

Schöne Auszeit, Theater für Senioren mit Musik und Gesang, 1/2015-1
ISBN 978-3-924205-90-4 © Frankfurt am Main 2015, S. Wein Verlag Frankfurt am Main
Von Siegfried Wein, Senioren-Theater Frankfurt am Main e.V., Co-Autorin: Laura Ziegler

Die Personen: Vater, Jakob Rosner
Mutter, Marie Rosner
Tochter, Anna Rosner
Großmutter, Anneliese Rosner
Sohn, Paul Rosner (am Telefon)

Exposé

Jakob Rosner ist Pilot und zeichnet in seiner Freizeit, Marie Rosner hat eine Kneipe, die sie sehr gerne mag und wo sie arbeitet. Ihre Tochter zieht übermorgen aus und geht zum Arbeiten nach Australien. Marie und Jakob Rosner überlegen sich, was sie nun mit ihrer freien Zeit anfangen wollen. Jakob Rosner mag die Kneipe seiner Frau, es ist ihrer beider Kneipe. Er überlegt sich schon eine lange Zeit mit seiner Frau dort zu arbeiten, sie zu unterstützen und mehr Zeit mit ihr zu verbringen. Die Großmutter, Anneliese, mag Tiere, denn bei ihr zuhause hatten ihre Eltern früher eine Ziege, Schweine und Hühner besessen. Früher waren Tiere in der Stadt, in kleinen Gehegen oder Gärten, noch üblich gewesen. Anneliese mochte die Natur und Tiere schon immer.

Mit ihrer Familie machte Anneliese deshalb jedes Wochenende einen Ausflug in den Wildpark oder in den Palmengarten. An diesem Tag wollen sie sich noch einmal eine Auszeit nehmen und einen letzten Familienausflug in den Palmengarten machen, bevor die Tochter Anna nach Australien geht. Auch Anneliese ist früher gerne verreist, träumt von Reisen mit dem „Traumschiff“. Im Palmengarten ruft der Sohn Paul, der bereits vor ein paar Jahren ausgezogen ist und eine Frau in München geheiratet hat, auf dem Handy seiner Schwester Anna an. Er ist in Rom, weint und berichtet, dass bei einem Geschäftsessen eine anwesende Person behauptet habe, den Holocaust hätte es nie gegeben. Anneliese tröstet ihn und sagt, er habe Recht, es sei unfair, denn den Krieg und den Holocaust habe es gegeben. Paul beruhigt sich und erzählt daraufhin, wie faszinierend die alten Ruinen der Römerzeit neben der modernen, pulsierenden Stadt aussehen. Jakob erinnert sich an seine Reisen...aber auch an seine Arbeit als Pilot.

Er hat gekündigt und möchte an diesem Tag seiner Frau freudig mitteilen, dass er nun mehr Zeit hat und gerne mit ihr die freie Zeit genießen und ihr helfen möchte, in ihrer Kneipe zu arbeiten, auch wenn die Zeit als Pilot sehr schön und spannend war.

Als ihr Enkel von den römischen Ruinen berichtet, erinnert sich Anneliese an die Ruinen der Nachkriegszeit, an die schwere, aber auch schöne Zeit mit der Familie. Es hatte beispielsweise noch keine Waschmaschinen gegeben und man musste mit der Hand waschen.

Auch Anneliese überlegt sich nun wie Jakob, was sie weiterhin mit ihrer Zeit anfangen will und trifft sich seitdem jeden Mittwoch mit ihren Freundinnen zum Doppelkopf-Spielen, zu Kaffe- und Kuchen und einem Ausflug in den Palmengarten. Sie lernt das Leben wieder so richtig zu genießen und besucht sogar ab und zu ihren Sohn und seine Frau in der Kneipe. Ab und zu macht sie auch einen Ausflug mit Jakob und seiner Frau in den Palmengarten oder in den Tierpark und putzt sich dafür heraus, aber eigentlich hat sie dafür gar keine Zeit...sie hat schließlich nun Hühner zu versorgen und Spaß mit ihren Freundinnen, endlich Zeit für sich selbst. Auch Marie und Jakob genießen nun ihre Auszeit, packen ihre Koffer und fliegen los zu Sonne, Strand und Palmen.

Szene 1

Der Ort während des gesamten Stücks ist das Haus der Familie Rosner (außer Szene 2). Wir sehen ein Wohnzimmer mit einer Couch und einem Esstisch, an dem vier Stühle stehen. An den Wänden hängen Masken, Safarihüte und weitere Mitbringsel aus fernen Ländern wie z.B. Afrika. Anneliese kommt herein und setzt sich zu Marie an den Tisch.

ANNELIESE: Ich freue mich, dass wir heute wieder einen Ausflug in den Palmengarten machen... wir haben früher jedes Wochenende einen Ausflug mit der Familie in den Palmengarten gemacht. Jetzt sind die Kinder erwachsen...Paul ist schon ausgezogen, Anna wird übermorgen ihre letzte Abiturprüfung absolvieren und dann nach Australien gehen, um dort zu arbeiten. (seufzt:) Schön am Leben sind die Momente, die großen oder kleinen Gelegenheiten, die man einfach ergreifen kann. Ich erinnere mich an schöne Momente des Lebens, die ich ergriffen habe...ein Stück Kuchen mit Freunden...eine Reise...egal ob Spanien, Frankreich oder Italien oder eine Reise mit dem „Traumschiff“, jede Reise war sehr schön...schön waren auch die Ausflüge in den Palmengarten...heute ist der letzte Ausflug...

MARIE (seufzt auch): Ja...der letzte Ausflug, bevor Anna auszieht.

1. Der Palmengarten

Heute gehen wir - zum Palmengarten
Heute freu ich mich - laß mich nicht warten
Ach Welch ein Duft - liegt in der Luft
Die Blütenpracht - berührt mich sacht

Heute schenk ich dir - eine Orchidee
Heute freu ich mich - wenn ich dich seh
Ach Welch ein Duft - liegt in der Luft
Die Blütenpracht - berührt mich sacht

Heute wandeln wir - im tropischen Wald
Heute freue ich mich - so komme doch bald
Ach Welch ein Duft - liegt in der Luft
Die Blütenpracht - berührt mich sacht

Heute hören wir - die Blumenmusik
Heute freu ich mich - denn ich hab dich lieb
Ach Welch ein Duft - liegt in der Luft
Die Blütenpracht - berührt mich sacht

(Auftritt Jakob und Tochter Anna)

JAKOB: Anna bekommt die Mathematikaufgaben nicht 'raus.

MARIE: Na, dann hilf ihr doch! (hustet) Ach, immer dieser Husten.

JAKOB (zu Marie): Kümmere dich endlich mal um deinen Husten! (zu Anna) Zeig mir mal die Aufgaben...du dumme Nuss!

MARIE (empört): Jakob!

ANNA: Sinus und Kosinusfunktion...für die Abiturprüfung.

JAKOB: Da kann ich dir nicht helfen. Frag jemanden auf der Straße.

MARIE: Jakob!

JAKOB: Was?! Erklär du es ihr doch...wir wollten doch gerade losgehen...in den Palmengarten. Sie kann doch Nachhilfe nehmen...

MARIE: Jedenfalls geht sie jetzt nicht auf die Straße!

JAKOB: Ja, ja, ist ja gut...verdammst nochmal (zu ANNA, nimmt sie in den Arm:) Ich helfe dir später. Wir gehen jetzt und nehmen uns eine Auszeit (lacht) vielleicht gehen wir abends noch in unsere Kneipe. (Anna rollt mit den Augen.)

ANNA: In „unsere“ Kneipe. Es ist die Kneipe von Mama...ich gehe lieber noch in die Stadt mit ihr und Oma, auch wenn ich mich manchmal ohne Paul verlassen im Stadtgetümmel fühle. (singt)

2. Abend in der Stadt

Du gehst durch die Straßen

Siehst leuchtende Lichter

Du fühlst dich verlassen

Bei fremden Gesichtern

Du siehst sie da eilen

Auf endlosen Wegen

Du möchtest verweilen

Im sprühenden Regen

Was schadet der Regen

Fühlst schmiegende Tropfen

Was schaden die Lichter

Spürst Herzen die klopfen

Was schadet das Hasten

Ahnst freudiges Sehnen

Was schaden die Straßen

Merkst munteres Leben

Szene 2

Familie Rosner im Palmengarten. Viele Pflanzen und Blumen, Vogelgezwitscher. Bunte Schmetterlinge sind zu sehen (Anmerkung: Hier hat man die Gelegenheit, den Palmengarten in das Seniorenheim zu bringen, indem man beispielsweise die Bühne mit Blumen, Pflanzen und Papier-Schmetterlingen schmückt.). Annas Handy klingelt.

ANNA: Hallo Paul! Schön, dass du dich meldest. Wie ist es in Rom?

PAUL (am Telefon; weint und wimmert): Den Holocaust...es hat ihn wirklich geben...den Krieg...

ANNA: Natürlich, das stimmt. (mitfühlend) Was ist denn los?

PAUL: Ich war mit Sabine bei einem Geschäftsessen und eine anwesende Person hat einfach behauptet, für den Holocaust gäbe es keine Beweise, man könne darüber diskutieren.

ANNA: Oh ja...das ist schlimm. Ruh dich aus und setz dich mit Sabine in die Sonne. Sag liebe

Grüße!

PAUL: Ja...schön...Sonne...ja, die Ruinen...die alte Zeit neben der neuen Zeit...Gut...ich richte liebe Grüße aus...sag auch liebe Grüße!

ANNA: (zur Familie und ins Publikum) Liebe Grüße! (zu Paul) Du kommst doch auch wie ich wieder spätestens zum nächsten Familienfest nach Frankfurt?

PAUL: Ja, sicher! Ihr fehlt mir! Ich drücke euch!

MARIE und JAKOB: Wir dich auch! Liebe Grüße! Bis bald!

ANNA: Liebe Grüße auch von Mama und Papa...Tschüüüß, noch eine schöne Zeit! (legt auf)

JAKOB: Ich erinnere mich an viele Reisen, auch an meine Arbeit als Pilot. In Rom war ich auch einmal. Und mehrmals in Afrika. Wenn ich mir eine Auszeit nahm, zeichnete ich die Stadt, die Natur, das Kolosseum, die Überreste alter Wände oder gigantisch großer Säulen aus der Römerzeit. (singt:)

3. Die Ruine

**Hier stehe ich und döse
Dahin wohl durch die Zeit
Damit von einstger Größe
Noch etwas übrig bleibt**

**Gar viel hab ich gesehen
Von Menschen Freud und Leid
Manch Schlimmes ist geschehen
In der Vergangenheit**

**Schaut her, von meinem Glanze
Nicht viel geblieben ist
Von Künstlers Ehrenkranze
Seht ihr den letzten Rest**

**Beton steht in der Runde
Für das, was war zerstört
Vergessen sind die Stunden
Die Trümmer euch beschert**

**So stehe ich und döse
Dahin die ganze Zeit
Damit von einstger Größe
Noch etwas übrig bleibt**

MARIE (hustet; zum Publikum): Arbeit und Wiederaufbau nach dem Krieg, sonst gab es nicht viel für uns früher. Wir haben alle zusammengehalten, es war anders als heute. Ich hatte als Kind manchmal Angst, dass mein Vater nicht mehr vom Einkaufen zurückkommt, weil am Straßenrand Wände eingestürzter Häuser im Wind schwankten und drohten, auf die Straße zu stürzen. Er kam jedes Mal zurück, auch von seinen Reisen, und wir hatten eine sehr schöne Zeit mit der Familie. So wie mein Mann von seiner Arbeit als Pilot bis heute immer wieder zurückkehrte. Unsere Ruinen hatten nicht so viel Schönheit wie die Ruinen von Rom,

denn sie waren doch gerade erst entstanden, wir wuchsen mit ihnen auf.

JAKOB: Das Geld, das ich von meiner Arbeit mit nachhause brachte, war nicht übermäßig viel aber es hat für ein schönes Leben gereicht, unserer Familie hat es an nichts gefehlt und wir waren glücklich. Ich erinnere mich gerne zurück an die Flüge mit dem Flugzeug und an den weiten Horizont des Himmels.

4. Die Piloten

**Empor laßt uns fliegen
Den Himmel wir lieben
Viel Geld wir bekommen
Hat mancher vernommen**

**Alleine hoch oben
Ein Flugzeug zu lenken
Ist gar nicht so ohne
Das müßt ihr bedenken**

**Den Knüppel festhalten
Bei Sturm richtig schalten
Die Hebel bewachen
Das müssen wir machen**

**Beim Landen aufpassen
Die Klappen rauslassen
So sind wir dann unten
Nach so vielen Stunden**

**Verlassen den Hafen
Und legen uns schlafen
Am Morgen erwachen
Und packen die Sachen**

**Wir müssen ja fliegen
Und können nicht bleiben
Wir müssen uns fügen
Da Pflichten uns treiben**

Szene 3

Bei Familie Rosner zuhause. Jakob tritt auf und setzt sich auf die Couch.

JAKOB: Marie ist noch mit Anna und Oma in die Stadt gegangen...das ist meistens nichts für mich...mit diesen tausend Leuten überall. Ich mag lieber Ausflüge ins Grüne, in die Berge oder ans Meer. Ich freue mich auf die Zeit, wenn wir alleine sind. Dann haben Marie und ich mehr Zeit für einander und können gemeinsam unser Leben genießen. Als Pilot habe ich zwar im Laufe meines Lebens einige schöne Orte auf der Welt gesehen, aber ich hatte nicht so viel Zeit für alles andere...vor allem nicht für Marie. Sie wollte sich vor kurzem von mir trennen, weil ich ständig unterwegs war und sie und Anna hier auf mich warteten. Sie vertraute mir nicht mehr, verließ mich für drei Monate und dachte, dass ich eine Affäre mit

einer Stewardess habe. Ich habe nun gekündigt und werde nun gemeinsam mit ihr in der Kneipe arbeiten. Sie wird sich freuen, wenn ich ihr gleich davon erzähle. Wir denken schon so lange darüber nach. Anna geht nach Australien, um dort zu arbeiten. Es ist der richtige Zeitpunkt. (Steht auf, schenkt sich etwas zu trinken ein und beginnt zu tanzen und zu singen.)

5. Die Kneipe

Beim Trinken, beim Trinken
Da wirst du dich finden
Vergiss deine Sorgen
Und warte bis morgen

Beim Weine, beim Weine
Kommt alles ins Reine
Du fühlst dich auf Schwingen
Beginnst gleich mit Singen.

So machst du dann weiter
Das Leben wird heiter
Das Feiern geht immer
Davon wird's nicht schlimmer.

So prostet die Runde
Vereint ist im Bunde
Beim Singen und Lachen
Sie heimwärts sich machen!

(Marie und Anna treten auf.)

Szene 4

ANNA: Ich gehe schlafen, vielleicht lese ich noch in meinem Abenteuerroman...übermorgen geht's los nach Australien. (geht ab)

6. Zuneigung

**Wir gehn durch die Straßen
Und träumen zu zweit
Von Lichtern umflossen
So leuchtet dein Kleid**

**Wir denken zusammen
An Zeiten zurück
Da Trennung uns lange
Die Herzen bedrückt**

**Ich seh deine Augen
Sie leuchten verklärt
Ich weiß wie ein Glaube**

Die Hoffnung genährt

**Ich denk an die Stunden
Als Qual mich umfing
In Sehnsucht verbunden
Ich lebte dahin**

**Du bist nun gekommen
Ich faß deine Hand
Und habe beklommen
Die Liebe erkannt**

JAKOB: Marie, ich muss dir etwas sagen.

MARIE (erstaunt): Was denn?

Eine Minute Stille.

JAKOB: Ich habe gekündigt und werde nun endlich mit dir in der Kneipe arbeiten.

MARIE (strahlt und küsst Jakob): Das ist ja wundervoll!

JAKOB: Ich freue mich so! Und möchtest du vielleicht vorher noch mit mir nach Paris reisen?

MARIE: Ja, lass uns unsere Koffer packen! Komm mit!

Marie packt Jakob an der Hand und zieht ihn mit. Sie packen ihre Koffer und singen.

7. Auszeit

**Wir lachen und wir fallen
Wohl in das weiche Gras
Wir hören Donner hallen
Und sind vom Regen nass.**

**Wir stehen und wir laufen
Wenn uns die Sonne scheint
Wir haben Durst und saufen
Und sind im Glück vereint.**

**Wir träumen und wir wachen
Wohl in der Sternennacht
Wir packen unsre Sachen
Wenn es uns Freude macht.**

**Wir freuen uns und leben
Wohl in der Heimat dann
Wenn wir zur Ruh uns legen
Dann tun wirs mit Gesang.**